



BSB 66 Philipp Stamma Traité sur le jeu des Echecs, 1737

Matt in vier Zügen

Hat uns eine Schachaufgabe, die bereits 280 Jahre auf dem Buckel hat, heute noch etwas zu sagen? Wenn Sie sich den Vierzüger ansehen (und zu lösen versuchen), werden Sie sehen, dass er auch noch heute modern anmutet.

Für das Mattbild muss erst noch das Feld g5 von eigenen und fremden Kräften besäubert werden. Deshalb: **1.g6+!** mit der Einbahnstraße **1.-,Kh8 2.g7+,Kh7 3.Txh6+! Txh6**. Das Fluchtfeld h6 musste blockiert und gleichzeitig das Feld g5 von schwarzem Einfluss befreit werden. **4.Sg5#**.

Schachzwang pur! Hätte auch von einem Komponisten unserer Tage kreiert worden sein können.

Und wussten Sie, dass jeder Partiefreund Philipp Stamma, dem Syrer aus Aleppo, dankbar sein könnte? Ihm haben wir die Standard-Notation von Schachpartiezügen zu verdanken, die die umständliche Zügebeschreibung ablöste. Noch zu Philidors Zeiten wurden Züge z. B. so notiert: I. Weiß: „Der Bauer des Königs thut zwey Schritt“. Schwarz: „Auf nemliche Art. II. Weiß: Der Läufer des Königs gehet auf das vierte Feld des Läufers von seiner Dame. Schwarz: Auf die nemliche Art. Heute heißt das: 1.e4 e5 2.Lc4 Lc5.